

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 67 (1941)  
**Heft:** 45  
  
**Rubrik:** Briefkasten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# BRIEFKASTEN



## Tatsächlich!

Lieber Nebi!

Tieferschüttert, mit hängenden Ohren und eingesunkenen Knien, wende ich mich an Dich, um in einer Angelegenheit bei Dir Trost zu suchen, die meinen Glauben an die Wirklichkeit des menschlichen Daseins auf ein derartiges Minimum reduziert hat, daß ich selbst nicht mehr sicher bin, ob ich eigentlich wirklich «ich» oder nur mein eigener Geist bin. Erhielt ich doch heute folgendes amtliche Schreiben zu Gesicht:

An die Z... direktion.

Da ich am 3. September 1979 geboren bin und damit das 60. Altersjahr überschritten habe, erhebe ich gegen meine Wahl Rekurs.

Heinrich Müller, in X.

Geht an das Zivilstandsamt X. mit dem Ersuchen um Bericht, ob obige Altersangabe des Einsprechers Müller richtig ist.

Kanzlei der Z... direktion.

Müller ist tatsächlich am 3. September 1979 geboren.

Zivilstandsamt X.

Kannst Du mir dieses Rätsel lösen, lieber Nebi, an dem ich mir vergebens den Kopf zerbrochen habe? Heinrich Müller und das Zivilstandsamt X., beides kompetente Stellen, die es wohl wissen müssen, stimmen darin überein, daß Müller im Jahre 1979 das Licht der Welt erblickt hat. Ich aber war bis heute der Meinung, daß wir uns erst im Jahre des Heils 1941 befinden, daß also Müller erst in 38 Jahren geboren werden wird und demnach nicht schon über 60 Jahre alt sein kann. Oder sollte vielleicht ich im Jahre 1941 gestorben sein und hat mein übriggebliebener Geist noch nicht gemerkt, daß inzwischen 100 Jahre verflossen sind? O Nebi, rette mich aus dieser Wirrnis der Gedanken! Nur Du allein wirst dazu imstande sein — falls Du überhaupt in den letzten 100 Jahren noch nicht für dauernd verboten worden bist!

Ich wäre Dir dankbar, wenn Du mir eventuell die authentische Versicherung abgeben könntest, daß dieses Schreiben doch vielleicht nur auf den vielgepriesenen heiligen Bürokratismus zurückzuführen ist.

Dein unglücklicher Waldi.

Lieber Waldi!

Es tut mir von Herzen leid, da gibt es keine Hilfe, Du mußt das hinnehmen, ohne mit dem Zucker zu wipern. Wenn das Zivilstandsamt einmal gesagt hat, der Müller ist tatsächlich am 3. September 1979 geboren, dann ist er an diesem Datum geboren, zum mindesten wird er an diesem Datum geboren werden, und das Standesamt, das ja eine weit-sichtig vorausschauende Behörde ist, weiß das eben schon jetzt. Außerdem hätte Dir die Versicherung des Müller selbst schon genügen müssen. Bedenke, er ist von Beruf ein Einsprecher, also nicht etwa ein Viersprecher (auch Fürsprecher genannt), noch weniger ein Viel- oder gar Lautsprecher, also einer, von dem schon das Sprichwort sagt: ein Mann, ein Wort. Er huldigt vielleicht der Lehre von der Wiederkehr, der Reinkarnation der Menschen auf diesem Planeten, und weiß jetzt schon ganz genau, daß er am 3. September 1979 als 60-jähriger Einsprecher wieder geboren wird. Damit haben wir uns ohne Grübeln abzufinden. Du und

Dein alter Nebi.

## Starker Tabak

Lieber Nebelspalter!

In den letzten Manövern kamen wir in eine von den Fremden besonders bevorzugte Gegend der Innerschweiz. Mein Kamerad und ich wollten in einem bekannten Hotel Kaffee trinken. Wir kamen direkt von der «Arbeit», also in Exerzieretasche und umgehängten Patronentaschen. Sofort sprang uns eine Servier-tochter entgegen und wies uns einen Platz in einem dunkeln Lokal zu. Dabei besitzt dieses Hotel eine prächtige Terrasse und ebenso herrlich lachte die Sonne über der ganzen Gegend. Auf unsere Reklamation hin, warum man uns nicht auf die Terrasse lassen wollte, entschuldigten sich die Leute mit der Ausrede, die Gäste hätten schon reklamiert, wenn Soldaten anwesend wären!!

Findest Du nicht auch, lieber Nebi, daß starker Tabak ist im 650. Jahre der Eidgenossen-schaft, so nahe beim Rütli?

Mit bestem Gruß! Apis.

Lieber Apis!

Trotzdem der Apis eigentlich ein ägyptischer Stier war, möchte ich Dich eher ein Kalb nennen. Denn du hättest feststellen sollen, was das für Gäste sind, die jetzt in dieser Zeit in der von Gott und unsrer Armee immer noch behüteten Schweiz reklamieren, wenn Soldaten anwesend sind. Für solche Reklamierer könnte man dann eventuell doch etwas Reklame in der Oeffentlichkeit machen, und sei's auch nur im Nebelspalter.

Mit bestem Gruß! Nebelspalter.

## Endlich ist der Mann gefunden

Lieber Spalter!

Leider hat unsereins nicht Gelegenheit, sich allmorgendlich durch die Lektüre des «Nebu» einen Notvorrat von guter Laune für den ganzen Tag zu schaffen. Nun, mir muß manchmal als Ersatz der höchst ernsthafte Inseratenteil der höchst ernsthaften Lokalzeitung dienen. Darf ich Dir eine Kostprobe geben?

.... SCHOOL BASEL

Neue Kurse

Français, English, Italiano, Deutsch, Espagnol, Lateinisch.

Die Lehrer unterrichten nur in ihrer Muttersprache.

Endlich ist also der Mann gefunden, der wohl endgültig die Streitfrage der Philologen entscheiden wird, ob man Cicero wie Kikero oder wie Zizero ausspricht. Und so ein Mann hat noch keinen Lehrstuhl für klassische Philologie!

Indem ich hoffe, daß es Dir gelingen wird, diesen Mann ins Licht der Oeffentlichkeit zu rücken, bin ich

Dein Josef Sveyk.

Lieber Josef Sveyk!

Besten Dank für den Hinweis! Einen Moment war ich beim Besinnen, wieso der Mann zu dieser Muttersprache kommt, in Versuchung, ihn für den Sohn eines jener mittelalterlichen

Mönche zu halten, die lateinisch gesprochen haben wie wir züridütsch, aber dann fiel mir ein, daß diese Mönche ja prinzipielle Jungesellen waren. Ich rücke ihn also hiermit Deinem Wunsche gemäß ins Licht der Oeffentlichkeit und empfehle ihn vor allem unsern Behörden, weil er ja da erst anfängt, wo sie mit ihrem Latein zu Ende sind — z. B. könnte man ihn jetzt zur Entwurzelung der Umsatzsteuer heranziehen.

Gruß! Spalter.

## Der Gallimathias

Lieber Onkel Spalter!

Mein Bildungsmangel macht mich oft unglücklich. Da sitze ich vor beiliegendem Artikel aus dem «Obertoggenburger Wochenblatt» und komme einfach nicht nach:

«Wir leben in einer Zeit ersten Erinnerns aus Epoche von 25 und 50 Jahren. Heute erinnert uns das erste Datum des Uebergangs der Weberei X; ihr Uebergang an die Firma Y. Es sind dies Ergebnisse technischer und handelspolitischer Elemente, die der Erwähnung politischen Vollwertes sind. Das Webereiwerk änderte sich in technischer Art um, alte und junge Geister standen am Profil, es einte sich Neues mit Altem, Entwicklung griff um sich, der Zahn der Zeit biß neu und frisch da und dort ein. (En guete!) Das Institut wurde größer, neu blühte Stein und Stahl auf im Kampfe des Jungen mit dem Alten. Neues Leben blühte aus den Ruinen. Wir ersehen es und freuen uns, wenn auch kritischer Trotz da und dort grinst. Es ist der Geiz zinischer Vergunst, die ihren Groll nicht im Neuerwachen auftaut — nur Ungunst ist. Wir freuen uns der Entwicklung der Neugestaltung, sie zeichnet nur ihr Erwachen in der Erreichung.»

Kannst Du mir sagen, wie Stein und Stahl aufblühen? Oder wie kritischer Trotz grinst? Oder wie es aussieht, wenn Geister am Profil stehen? Aber auch die übrigen Sätze verstehe ich nicht, ich kann sie von vorn nach hinten und von hinten nach vorn lesen. Bitte, erbarm Dich meiner und erklär mir doch den Sinn dieses Artikels.

Sehnsüchtig wartet darauf

Deine Nichte Bethli.

Liebe Nichte Bethli!

Das ist ganz einfach, — da hat einmal einer probieren wollen, was eine Setz- und Druckmaschine inklusive Bedienung aushält. Es ist bestimmt der wunderbarste Unsinn, der je zusammengestoppelt worden ist, und Dein Verdienst, ihn uns zugänglich gemacht zu haben, ist groß. Du gehst mit falschen Voraussetzungen an den Gallimathias heran, Du meinst am Ende, es handle sich um einen Kampf des alten X mit dem jungen Y, nachdem der alte sein Werk als Ruine zurückgelassen hat und sich nun giftet, daß neues Leben etc. Keine Rede davon! Es ist die vollkommenste Verwirklichung dessen, was man als Bockmist bezeichnet, — Bockmist schlechthin, Bockmist an sich. «Sie zeichnet ihr Erwachen in der Erreichung» — der linde Bockmist ist erwacht, es ist erreicht, kritischer Trotz grinst mit zinischer Vergunst — umsunk! Der Zahn der Zeit stahlblühend am Profil — ich glaube, wenn mans von hinten nach vorn liest, hat es Vorderhand und Hinterfuß — pardon, es hat mich schon gepackt, ich fühle, der Irrsinn greift nach mir. Rasch, ehe es zu spät ist, herzliche Grüße

Deines wahnunfädelten Onkels.

**"CAMPARI"**  
Das feine Aperitif  
Rein in Gläsern oder gespritzt mit Siphon